

In memoriam Gerhard Gommel



Wer auch nur einmal eine «Glockenfahrt» im Heimatbund mitgemacht hat, wird den leuchtenden Blick nie vergessen können, mit dem Pfarrer GOMMEL «ganz Ohr»

die harmonischen Klänge der alten Glocken aufnahm. War es nur ein kleines Kapellenglöckchen irgendwo im Ries oder das volltönende Geläute eines Domturms wie in Ellwangen; den Zusammenklang, die Obertöne, den Einzelschlag: alles erlebte man mit nach dem Hinweis dieses einzigartigen Fachmannes auf einem ganz besonderen Forschungsgebiet, der auch die Gußtraditionen und Gießfamilien darzustellen mußte.

In Hertmannsweiler am 8. Oktober 1897 als einziger Sohn eines Pfarrers geboren, bildete er sich im Tübinger Stift und an der dortigen Universität zum Beruf seines Vaters aus. Auch über die Pensionierung hinaus leistete er viel Dienst in Liebe und Seelsorge, besonders an Kranken. Selbst vor zwei Jahren schwer erkrankt, hatte er sich doch wieder soweit erholt, daß er sich auf September eine Glockenfahrt ins Hohenlohesche vornehmen konnte. Am Ostersonntag, 14. April 1974, ist GERHARD GOMMEL in Stuttgart gestorben.

Nun sind Ohr und Mund und der reiche Wissensschatz, an dem er uns oft so schön teilnehmen ließ, dahin (zuletzt schrieb er in dieser Zeitschrift 1971, S. 104 ff. über «Die alten Glocken der Stuttgarter Stiftskirche»). Wird jemand im Heimatbund seine Forschertätigkeit fortsetzen können? Um ihn selbst brauchen wir uns nicht zu sorgen. Wenn es irgendwo im außerirdischen Raum Klänge der Ewigkeit zu hören gibt – diese anima candida wird sich daran freuen dürfen.

Walter Kittel

Mörike in Ochsenwang – eine neue Schallplatte

In der Ausgabe des «Teckboten» vom 13. April 1974 wurde auf eine neue MÖRIKE-Schallplatte aufmerksam gemacht. Da sie sicher das Interesse auch unserer Leser finden dürfte, geben wir den Text auszugsweise wieder. Der evangelische Kirchenbezirk Kirchheim zeichnet als Herausgeber für eine Schallplatte verantwortlich, die der Erinnerung an Fr. JOHANNA KNEILE gewidmet ist, die über zwei Jahrzehnte lang und noch im hohen Alter in Ochsenwang als Katechetin, Kirchenpflegerin und Kinderbetreuerin gewirkt hat. JOHANNA KNEILE pflegte und ordnete die Erinnerungsstücke aus den Akten des Pfarramts. In der Zeit ihrer Tätigkeit in Ochsenwang, die mit ihrem Tod im September 1972 den Abschluß fand, hatte sie sich ein umfassendes Wissen über MÖRIKE angeeignet, Briefe und Aufzeichnungen gelesen und auswendig gelernt und vielen Menschen den Dichterpfarrer durch ihre einmalige Erzählergabe nahegebracht.

Der Aufdruck auf der Plattentasche vermittelt Aufschluß über den Inhalt der Platte und läßt den guten Zweck sichtbar werden, der mit der Herausgabe dieses Werks beabsichtigt ist. Es heißt: *Die vorliegende Schallplatte kann*

als eine Art «Schwanengesang» gelten. Schon lange hatte der Leiter der Evangelischen Kirchenmusikschule in Esslingen, Professor Hans-Arnold Metzger, zugesagt, einige Mörike-Chorlieder in der Vertonung durch Hugo Distler mit dem Chor der Kirchenmusikschule im Mörike-Kirchlein vorzutragen. Johanna Kneile sollte dazu «Aus dem Leben des Dichters» erzählen. Am 9. Juli 1972 wurde dieser Plan verwirklicht. Ein Mitschnitt der Veranstaltung gibt die Atmosphäre wieder, die durch keine Studio-Aufnahme so hätte eingefangen werden können. Das Bild von Johanna Kneile, die Innenaufnahme der Kirche mit dem Mörike-Wort an die Gemeinde Ochsenwang auf das Neujahr 1833 sowie die handgezeichnete Karte des Dichters für einen Besuch des Bruders Karl aus Esslingen mögen der Anschauung und zugleich dankbarer Erinnerung dienen (Es handelt sich um Liebhaber-Aufnahmen). Es ist beabsichtigt, im Zusammenhang mit der Erneuerung des Pfarrhauses in Ochsenwang wieder ein Gedächtniszimmer mit Bildern und Erinnerungsstücken des Dichters einzurichten. Der Erlös dieser Schallplatte soll dazu Baustein sein. Die Schallplatten sind über das Dekanatamt in Kirchheim, Widerholtplatz 4, zum Preis von DM 16,- zu beziehen.